

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

21.12.1894 (No. 350)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. Dezember.

№ 350.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. Dezember.

Die Beschlußfähigkeit des Reichstags am letzten Samstag und Montag beschäftigt gegenwärtig die Presse und zeitigt wieder, wie zur Zeit des vorigen Reichstags, der auch an dauernder Beschlußfähigkeit laborierte, die verschiedenartigsten, mehr oder minder zweckmäßigen Vorschläge und Mittel zur Abhilfe. In der Geschäftsordnungscommission soll nun der Versuch gemacht werden, diejenigen Abgeordneten, welche sich einer wiederholten Versäumnis ihrer Pflichten schuldig gemacht haben, mit einer öffentlichen Rüge zu bestrafen. Das Mittel mag ja in manchen Fällen wirksam sein, ist aber doch in mancher Beziehung etwas bedenklich, da zunächst die Abgrenzung des Begriffes wiederholter oder auch dauernder Pflichtverletzung mit einigen Schwierigkeiten verknüpft ist, und dann weil die den Abgeordneten erteilte öffentliche Rüge, selbst den objektiven Beurtheiler zu Vergleichs herausfordern muß, die ihm die Würde des Reichstags in einem unwürdigen Lichte erscheinen lassen. Ein weiteres Mittel wird noch vorgeschlagen, welches zur Zeit der Berathung der Waigesetze im Reichstage von dem damaligen Präsidenten mit Erfolg angewendet wurde. Derselbe ordnete, als sich mehrere Tage hinter einander wieder einmal die Beschlußfähigkeit herausgestellt hatte, bei Beginn der Sitzung angesichts der leeren Bänke den Namensaufruf an, um die Namen derjenigen Mitglieder festzustellen, die pflichtwidrig genug seien, durch ihre Abwesenheit die Geschäfte des Hauses zu hindern. Von diesem Tage ab war es mit der Beschlußfähigkeit vorbei. Der „Dannö. Cour.“ möchte diese Feststellung der Anwesenden in jeder Sitzung vorgenommen sehen, und zwar durch Zirkulirenlassen der Präsenzlisten. Die Namen der Anwesenden sollten dann jedem Sitzungsbericht des Reichstags beigegeben werden. Unserer Ansicht nach wäre es noch zweckmäßiger, die Namen der Abwesenden in den Reichstagsberichten zu veröffentlichen, obwohl wir uns auch von dieser Maßregel keine radikale Abhilfe versprechen, solange nicht dem weit größeren Uebelstände der langen, mit der zur Berathung stehenden Sache in keinem oder doch nur sehr losen Zusammenhang befindlichen Neben vorgebeugt wird. Bis dahin werden sich diejenigen Abgeordneten, welche solchen Debatten kein Interesse abgewinnen können, einfach dadurch helfen, daß sie sich zu Beginn der Sitzung einstellen und im Laufe der für sie interesselosen Debatten wieder entfernen.

Deutschland.

* Berlin, 19. Dez. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend um 11^{1/2} Uhr aus Warby auf der Wildparkstation wieder eingetroffen und begab sich von dort zu Wagen nach dem Neuen Palais. Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Wirklichen Geh. Rathes Dr. v. Lucanus entgegen. Heute Abend gedachte der Kaiser nach Berlin zu fahren und die Vorstellung im königlichen Opernhaus zu besuchen.

— Fürst Bismarck wird bei seiner Ueberfiedelung von Barzin nach Friedrichsruhe keinen Berliner Bahnhof berühren, sondern nur die Ringbahn benutzen. Ein hiesiges, dem Altreichskanzler nahestehendes Blatt berichtet, derselbe habe jede Begrüßung abgelehnt.

— Der „Lokalanzeiger“ meldet: Solitti ist am Mittwoch gegen Abend hier eingetroffen und kehrt nach kurzem Aufenthalt nach Rom zurück.

— Ueber den Präsidenten v. Levekov und dessen Verhalten in der letzten Reichstagsession bemerkt die „Germania“: „Präsident v. Levekov verließ der ihn beherrschenden Stimmung insofern Ausdruck, als er sich durch den Vertagungsantrag und die konstatierte Beschlußfähigkeit in der Uebung seiner Pflicht zur Förderung der Geschäfte des Hauses behindert erklärte; scharfer aber noch markirte sich diese seine Stimmung darin, daß er diesmal die Reichsboten ohne den üblichen freundlichen Weihnachtsgruß entließ.“ Die „Nationalzeitung“ legt dem Präsidenten bei seiner Schlussbemerkung am 17. Dezember das Wort in den Mund, daß er aufgefordert habe, am 8. Januar das „beschämende“ Schauspiel sich nicht wiederholen zu lassen. Präsident v. Levekov hat jedoch nach der „Freisinnigen Zeitung“ von einem beschämenden Schauspiel nicht gesprochen, sondern nur von einem Schauspiel der Beschlußfähigkeit.

— In der Budgetcommission des Reichstags sind die Referate über die einzelnen Etatsabschnitte wie folgt vertheilt worden. Der erste Name bedeutet den Referenten, der zweite den Korreferenten: Militärstat: Ordinarium: Abg. v. Bobbielsti (konf.), Abg. Gröber (Centr.); Extraordinarium: Abg. Gröber (Centr.), Abg.

v. Massow (konf.); Marine: Abg. Dr. Lieber (Centr.), Abg. v. Leipziger (konf.); Auswärtiges Amt und Kolonien: Abg. Prinz v. Arenberg (Centr.), Abg. Dr. Bürlin (nat.-lib.); Reichsamt des Innern, Rechnungshof: Abg. v. Holleuffer (konf.), Abg. Singer (Soz.); Pölle und Verbrauchssteuern: Abg. v. Staudy (konf.), Abg. Dr. Bachmaier (frei. Vereinigung); Post- und Telegraphenverwaltung, Reichsdruckerei: Abg. Möller-Dortmund (nat.-lib.), Abg. Lingens (Centr.); Reichseisenbahn und Eisenbahnamt: Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.), Abg. Ghni (Volksp.); Justizverwaltung: Abg. Frhr. v. Gillingen (frei.), Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Volksp.); für die auf die Finanzierung des Etats bezüglichen Abschnitte: Abg. Frhr. v. Gillingen (frei.), Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Volkspartei).

— Die erste Berathung der Umsturzvorlage wird, wie man den „M. N.“ aus Berlin meldet, auf die Dauer von drei Tagen veranschlagt. Für die Konserativen wird Graf Limburg-Sturum sprechen. Das Centrum wird durch den Abg. Gröber seinen Standpunkt vertreten lassen. Auch ein bayrisches Mitglied ist, wie die „D. N. Ztg.“ meldet, als Redner in Aussicht genommen. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten (Redner Auer) bekämpfen den Entwurf grundsätzlich. Es ist bei dieser Stellung der Parteien außer Frage, daß die Vorlage einer Kommissionsberathung unterzogen werden wird.

— Ueber die Stellung des Centrums zur Umsturzvorlage hat bisher noch nichts Sicheres verlautet. Keinesfalls aber läßt sich mit den früheren Erklärungen der Fraktion und ihrer Presse eine völlig ablehnende Haltung gegenüber dem neuen Entwurf vereinigen. In diesem Sinne äußert sich auch ein westfälisches kirchliches Blatt: „Die Umsturzvorlage wird von einigen kleineren Centrumsblättern in einer Weise bekämpft, als handelte es sich dabei um Anebelung jeder oppositionellen Bewegung. Demgegenüber sei daran erinnert, daß der selbige Windthorst bei Bekämpfung des sogenannten Sozialistengesetzes als Ausnahmegesetz eine Lücke in der Gesetzgebung gegeben und die Regierung ersucht hat, dem Reichstag getrost eine Verschärfungsvorlage zugehen zu lassen, falls die Regierung meine, mit der Umsturzpartei sonst nicht fertig werden zu können. Bedingung jedoch sei, daß sich die Vorlage auf dem Boden des gemeinen Rechts bewege. Das war die Meinung des alten Windthorst in der Sache! Wir können aus Eigenem hinzufügen, daß eine Eindämmung der maßlos hegerischen Agitation der Sozialdemokratie, die weder Religion noch Zucht und Sitte respektirt, durch gesetzgeberische Maßregeln durchaus im Wunsch und Willen des preussischen Episkopats liegt. Es ist uns bekannt, daß die preussischen Bischöfe auf ihrer letzten Konferenz in Fulda eine darauf zielende Vorstellung an den Grafen Caprivi gelangen ließen. Wir glauben, die Anführung dieser Thatfache dürfte für jeden Katholiken zur Orientirung dienen.“

— Im Anschluß an den im Reichstag eingebrachten Antrag auf Kündigung des zwischen dem Deutschen Reich und Argentinien bestehenden Weistbegünstigungsvertrags hat der Centralverband deutscher Industrieller an seine Mitglieder ein Zirkular erlassen, in welchem er bittet, dieselben möchten an das Bureau der Verbandes Mittheilungen gelangen lassen über unsere Handelsbeziehungen zu Argentinien, besonders über den Werth und die Menge der Waaren, welche über außerdeutsche Häfen nach Argentinien verschifft werden und daher in der deutschen Ausfuhrstatistik nicht erscheinen.

— Wie nach den „Berl. Pol. Nachr.“ verlautet, wird die Novelle zum Zolltarif, welche, nachdem der Bundesrath sie in seiner letzten Sitzung genehmigt hat, demnächst dem Reichstag zugehen dürfte, im großen und ganzen der Vorlage entsprechen, welche schon in der vorigen Tagung eingebracht war, aber nicht zur Berathung gelangte. In der letzteren handelte es sich einmal um die Dinaufsetzung des Zolles für Kether aller Art mit Ausnahme des Schwefeläthers auf den Betrag des Branntweinzolles, sodann um eine Aenderung der Bestimmung über die zollfreie Einfuhr von Bau- und Nutzholz für die Bewohner der Grenzbezirke, um die Versetzung von Hornmehl und Korkmehl in eine Position mit dem Sage von 3 M., um eine Aenderung der Tarification von Waaren aus unedlen Metallen, welche sich infolge der Handelsverträge als nothwendig herausgestellt hat, um die Erhöhung des Zolles für Cacaobutter auf 75 M., um die Gleichstellung von raffinirtem Baumwollensamenöl mit den übrigen Speisölen, sowie schließlich um eine Erhöhung der Eingangszölle für ausländische Parfümerien, soweit sie alkohol- oder ätherhaltig sind, auf den Zollfuß für Branntwein.

— In dem Entwurf des Besoldungs- und Pensionsetats der Reichsbankbeamten für das Jahr 1895 ist, einem Münchener Blatt zufolge, die Ausdehnung

des für die anderen Zweige der Reichsverwaltung theils schon eingeführten, theils in der Einführung begriffenen Systems der Dienstalterszulagen auf die Reichsbankverwaltung vorgesehen. Einer erheblichen Anzahl älterer Reichsbankbeamter werden danach namhafte Gehaltsverbesserungen zu Theil werden.

— In den Erörterungen, welche über das Sigenbleiben sozialdemokratischer Abgeordneter bei dem im Reichstage auf Seine Majestät den Kaiser ausgebrachten Hoch angestellt werden, wird vielfach nach ähnlichen Vorgängen in der Vergangenheit gesucht. Dem gegenüber weist die „N. N.-Korr.“ darauf hin, daß man in der Gegenwart, und zwar in der Reichshauptstadt, nicht lange nach ähnlichen Vorgängen zu suchen brauche. Das Blatt berichtet, daß in der Berliner Stadtverordnetenversammlung die Sozialdemokraten bei jedem Hoch auf den Kaiser ruhig sitzen bleiben und daß sie, auch wenn bei Berlesung kaiserlicher Antwortschreiben auf Glückwünsche der Stadtverordneten der größte Theil der Versammlung sich erhebt, auf ihren Plätzen verbleiben. Es sei das, so wird ferner mitgetheilt, ein, wenn auch höchst unschöner, doch so alter „Brauch“, daß er in den Sitzungen der Berliner Stadtverordneten gar nicht mehr auffalle.

— In den ersten Monaten des nächsten Jahres werden die preussischen Provinziallandtage zusammentreten. Diese Tagung bezweckt insbesondere auch die Begutachtung über die Frage herbeizuführen, ob und unter welchen Umständen Landwirtschaftskammern in der betreffenden Provinz einzuführen sind. Die Vorverhandlungen über die Einrichtung der Kammern und die denselben zu gebenden Satzungen, welche unter Leitung der Oberpräsidenten der betreffenden Provinzen von Vertrauensmännern und Delegirten der landwirtschaftlichen Centralvereine vorgenommen worden sind, haben ihren Abschluß erreicht, so daß die Angelegenheit für die Begutachtung der Provinziallandtage spruchreif geworden ist.

— Nach den statistischen Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des Deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat November 1894 auf 481 909 Tonnen; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 130 803 Tonnen, Bessemerroheisen 32 191 To., Thomasroheisen 241 080 To., Gießereiroheisen 77 835 To. Die Produktion im November 1893 betrug 420 451 To., im Oktober 1894 490 934 To. Vom 1. Januar bis 30. November 1894 wurden produziert 5 061 089 To. gegen 4 504 507 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

— Die Befürchtungen, welche an die Thätigkeit des englischen Agenten Ferguson im Hinterland von Togo geknüpft wurden, scheinen an maßgebender Stelle Anlaß zur diplomatischen Intervention gegeben zu haben. Wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat wegen der im Gebiete von Salaga und im übrigen Theile des Hinterlandes vorgenommenen Schutzherrschaftserklärungen, abgeschlossenen Verträge und Flaggenshiffungen zwischen der deutschen und englischen Regierung eine Aussprache mit durchaus befriedigendem Ergebnis stattgefunden. Wie vor der Aenderung der englischen Expedition zwischen den beiden Regierungen verabredet worden war, sollte diese Expedition keine wie immer gearteten Besitzergreifungen im einseitigen englischen Interesse vornehmen können und die deutschen Ansprüche durch das englische Vorgehen in keiner Weise benachtheiligt werden. Einzelne Handlungen des englischen Agenten Ferguson schienen gegen diese Abmachung zu verstoßen, doch ist jetzt durch die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen festgestellt, daß die Ansprüche Deutschlands durch die Flaggenshiffungen nicht beeinträchtigt sind, sondern in vollem Umfang bestehen bleiben. Andererseits sind durch diese Besitzergreifungen andere Staaten verhindert, sich in dem fraglichen Gebiet festzusetzen.

— Der Gesetzgebende Rath in Kairo genehmigte den Bericht des Budgetausschusses. Nach dem Bericht ist die Lage der Fellaahs eine schlimmere als je zuvor, da die gegenwärtigen Steuern in gar keinem Verhältnis zu den Erträgen der Ernte stehen.

— Aus Peking wird gemeldet, daß der englische Gesandte Derby am 10. d. M. von der Kaiserin Witve ein Schreiben erhalten hat, worin sie ihren Dank ausspricht für das Geschenk, welches ihr aus Anlaß ihres sechszigjährigen Geburtstages von den Angehörigen der fremden Kolonien übergeben wurde.

— Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor: Ein japanisches Kriegsschiff, das in den Gewässern von Wei-hai-wei kreuzte, erbeutete ein mit Waffen, Pulver und Lebensmitteln für die jetzt im Hafen von Wei-hai-wei ankernden chinesischen Kriegsschiffe beladenes Fahrzeug, das nach dem japanischen

Kriegshafen Tientsin geschleppt wurde. Die japanische Truppenmacht, welche in Haiticheng bei Nintschuang eingetroffen ist, bedroht zunächst die Armee des chinesischen Generals Sung, welche ihre Operationsbasis in Kaitichau hat. Kaitichau heißt ein Kap an der Ostküste des Liaotung-Golfs, in der Luftlinie 9 bis 10 deutsche Meilen südlich von Nintschuang und Haiticheng, etwa 28 nördlich von Fu gelegen. Einige Meilen östlich von dem genannten Kap liegt an der Straße von Fu nach Nintschuang und Haiticheng die Distriktsstadt (Stadt dritten Rangs) Kaitiching, welche aber auch Kaitichau heißt. Steht dort die Armee des chinesischen Generals Sung, so ist dieselbe in Gefahr, gefangen genommen oder vernichtet zu werden, denn auf der Straße von Fu, d. h. von Süden her, ist schon seit einiger Zeit die zweite japanische Armee im Anmarsch, und es hat entweder eine Abtheilung derselben die Armee des Generals Sung umgangen, oder es sind vom Jalu, vom Osten her, Truppen der ersten Armee bereits bis Haiticheng gelangt, so daß also General Sung zwischen zwei Feuer gerathen muß, wenn nicht Nintschuang eine so starke chinesische Besatzung hat, daß dieselbe ihrerseits im freien Felde gegen die Japaner operiren kann. Dort also, bei Kaitichau, steht möglicherweise wieder eine bedeutendere Entscheidung bevor. In Peking scheint man auch von dem Ernst der Lage die richtige Vorstellung zu haben. Die auswärtigen Gesandten in Peking haben nach Ablehnung ihres Gesuches, auswärtige Soldaten zum Schutze der Gesandtschaftsgebäude aufstellen zu dürfen, Vorbereitungen zur Selbstverteidigung getroffen. Französische Offiziere sollen in der Nähe von Peking ein Fort errichten. Eine Depesche der „Agentur Dalziel“ aus Shanghai meldet, der Aufruhr in Tschol nehme zu. Li-Tung-Tschang versuche, eine Armee von 5000 Chinesen auszuheben, um ihn zu unterdrücken, aber die Waffen fehlten. — Aus Tokio wird gemeldet: Feldmarschall Yamajate wurde vom Kaiser mehrmals in Privataudiens empfangen. Der Kaiser sprach dem Feldmarschall seinen Dank für die dem Lande geleisteten großen Dienste aus und ernannte ihn zum Generalinspekteur der Armee.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Dez. Im Abgeordnetenhause hielt der Handelsminister bei der Berathung des Sonntagsruhegesetzes eine bemerkenswerthe Rede, in welcher er den Standpunkt der Regierung zu diesem Gesetzentwurf darlegte und das Haus aufforderte, die Regierung in der mühseligen Arbeit, welche die sozialpolitischen Gesetze erheischen, und in dem Bestreben, den anderen europäischen Staaten auf dem Gebiete der Sozialreform nicht nachzustehen, zu unterstützen. Der Minister schloß: „Wir brauchen nicht nur den äußeren Frieden, den uns eine weise Politik seit 30 Jahren sichert, sondern auch für den inneren Frieden ist Ruhe eine Vorbedingung, weil darin ein Theil des menschlichen Glückes liegt.“ Der Minister wurde wegen seiner Rede beglückwünscht und durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Ein Zwischenfall, dessen parlamentarische Behandlung anderen Volksvertretungen zum Beispiel dienen kann, wurde durch einen Angriff des Abgeordneten Vater Weber auf den italienischen Ministerpräsidenten Crispi und den Hinweis auf den Banca Romana-Skandal hervorgerufen. Der Redner wurde deshalb mit der Bemerkung, daß eine Kritik auswärtiger Staatsmänner unstatthaft sei, wiederholt zur Sache gerufen und ihm, da er auch Bismarck und Andrassy als Gründer des Dreibundes angriff, das Wort entzogen. Der Abgeordnete Weber appellirte hierauf an das Haus, welches jedoch die Wortentziehung guthieß.

Pest, 19. Dez. Auf Einladung des Fürst Primas Bazary trat heute die Bischofskonferenz zusammen. Sämmtliche Prälaten mit wenigen Ausnahmen, darunter Schlauch, welcher sein Ausbleiben entschuldigte, sind erschienen. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt und die Konferenz Nachmittags geschlossen. Trotz der Vertraulichkeit der Verhandlungen weiß die „Frankf. Ztg.“ über die von der Konferenz gefaßten Beschlüsse folgendes zu berichten: Die Bischofskonferenz verwarf den Kulturkampf und beschloß eine Remede der Ehegesetzgebung anzustreben, ebenso wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Härten des Gesetzes gemildert werden. Die illoyale Haltung der kirchlichen Presse wurde streng verurtheilt. — Die „Budap. Korresp.“ behauptet, die Reise des Ministerpräsidenten Dr. v. Weyerle und des Handelsministers Baron Lukacs nach Wien bezwecke nur, mit dem Finanzminister Dr. v. Plener und dem Handelsminister Graf Burmbrand über die Frage der Verstaatlichung der Südbahn zu berathen. Die an die Reise Weyerle's geknüpften Vermuthungen von einer Krise seien vollständig grundlos.

Italien.

Rom, 20. Dez. (Tel.) Die Kommission zur Vertheilung der Entschädigungen an die Opfer von Aigues-Mortes hat soeben ihren Jahresbericht der Öffentlichkeit übergeben. Nach demselben beträgt die aus öffentlichen Sammlungen eingegangene Summe zusammen mit der von der französischen Regierung geleisteten Entschädigung 739 000 Lire. Davon wurden 306 000 Lire an die Geschädigten vertheilt, während 433 000 Lire zur Gründung eines internationalen Wohltätigkeitsinstitutes bestimmt sind.

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Die Feindseligkeiten auf Madagaskar haben eigentlich schon begonnen. Als nämlich die französischen Truppen am 10. d. M. Tamatave besetzten, haben sie gegen die Hovas drei Hauptgeschütze abgefeuert. Die Franzosen haben sich in der genannten Hafenstadt festgesetzt, werden sich aber vorläufig auf die Defensiv beschränken. Alle Postsendungen nach dem

Inselreiche müssen von nun ab über Tamatave gehen. Zwischen Madagaskar und Mozambique, welches letzteres bekanntlich portugiesisches Besitzthum ist, wird jedoch eine telegraphische Verbindung mittelst Kabels hergestellt werden.

Herr Pavie hat seine von der französischen Regierung erhaltene Mission nach dem oberen Mekong sorgfältig vorbereitet. In diesem Augenblicke muß er seine Fahrt stromaufwärts bereits angetreten haben. Er wird von mehreren Führern begleitet, worunter sich auch Deo-Van-Tri befindet, dessen Autorität bei den Muong-Stämmen eine sehr große ist, so daß für die Sicherheit und Verpflegung der französischen Mission in guter Weise vorgesorgt ist. Herr Pavie hat ausschließlich den Auftrag erhalten, den oberen Mekong in geographischer Beziehung zu studiren. Er wird keinerlei politische Verträge mit den Eingeborenen abschließen. Bekanntlich hat auch die englische Regierung eine Mission mit ähnlichen Zwecken nach dem oberen Mekong entsendet. Es ist leicht möglich, daß Herr Pavie derselben begegnet. Die Arbeiten der beiden Missionen sollen im allgemeinen unabhängig von einander erfolgen. Aber trotzdem ist es Herr Pavie gestattet, wenn es ihm zweckentsprechend erscheint, mit der englischen Mission in Verbindung zu treten und mit ihr seine Informationen auszutauschen.

Die französische Kammer wird in einer Woche geschlossen werden. Da keine Aussicht vorhanden ist, das Budget bis dahin zu erledigen, so sah sich der Finanzminister abermals gezwungen, einen Gesetzentwurf über die zweimonatliche provisorische Budgetgebarung einzubringen. Schon wiederholt hat sich für die französische Regierung infolge der mangelhaften Arbeitsmethode der Kammer eine ähnliche Nothwendigkeit ergeben. Immer wieder taucht bei derartigen Gelegenheiten die Frage auf, ob man nicht endlich die Mängel des parlamentarischen Mechanismus beseitigen sollte. Es ist jedoch bisher von keiner Seite ein ernsthafter Vorschlag nach dieser Richtung gemacht worden.

Paris, 20. Dez. (Tel.) Das Kriegsgericht, welches sich mit der Anklage gegen Dreyfus beschäftigt, vertagte sich gestern Abend um 6 1/2 Uhr und tritt heute Mittag 1 Uhr wieder zusammen. Gestern wurden fünf Zeugen vernommen. Der Urtheilspruch des Kriegsgerichts wird für Freitag erwartet. — Die Wochenschrift „Pol. Col.“ zeigt an, der Marineminister habe ein Telegramm aus Madagaskar erhalten, nach welchem sich die Hovaregierung bereit erklärt hat, alle von Frankreich gestellten Bedingungen anzunehmen. Der Marineminister hat aus diesem Grunde alle schon bestellten Kriegsbedürfnisse wieder abbestellt.

Belgien.

Brüssel, 19. Dez. In dem belgischen Repräsentantenhaus wurde anlässlich der Budgetberathung auch die Einführung der progressiven Einkommensteuer vorgeschlagen. Der Minister des Innern bezeichnete in seiner Erwiderung den Uebergang zu dieser Art der Besteuerung als einen Schritt zum Kollektivismus und sprach sich entschieden gegen deren Einführung aus.

Serbien.

Belgrad, 20. Dez. (Tel.) Der Finanzminister hat, wie der „Frf. Ztg.“ berichtet wird, aus Paris hierher telegraphirt, er habe seine Adresse von Paris noch um acht Tage verschoben. Ferner theilte derselbe mit, er werde tüchtige Persönlichkeiten zum Eintritt in den serbischen Staatsdienst verpflichten.

Spanien.

Madrid, 19. Dez. Wie unlängst schon mitgetheilt, hat sich die spanische Ministerkrisis auf einen Wechsel im Finanzministerium beschränkt. Der neue Finanzminister Canalejas setzte im gestrigen Ministerrath auseinander, daß er das Zinssystem sowie die von seinen Vorgängern vorbereiteten Mittel und Wege nicht ändern werde. Er will sehr streng gegen Mißbräuche und Unterschleife vorgehen und glaubt, sein Budget im Januar vorlegen zu können, wenn die Kammer ihre Sitzungen vom 22. Dezember bis 20. Januar vertagen.

Portugal.

Lissabon, 20. Dez. (Tel.) Die Verwaltung der portugiesischen Eisenbahnen beschloß gestern die sofortige Bezahlung des ersten Coupons für das Jahr 1894. Der Betrag ist bereits in Paris deponirt worden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Geheimrath Eisenlohr zum Vortrag. Nachmittags hörte Höchstersehl die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Generalintendanten Dr. Bürklin und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

*(Eisenbahnwesen.) Wie uns mitgetheilt wird, findet vom 20. Dezember l. J. ab zwischen sämmtlichen auf deutschem Gebiet gelegenen Stationen der badischen Staatsbahnen — ausgenommen Schwenen — einschließlich der Badischen Bodenseefeststationen, der Haltestelle Ettlingen Stadt und der auf schweizerischem Gebiet gelegenen badischen Stationen Basel und Schaffhausen, sowie ferner der Stationen der Lokalbahn Zell i. B. — Lobnau und der Dregthalbahn einerseits und den Stationen der badischen Kaiserhulbahn (Strecke Ettlingen—Riegel—Gottenheim) andererseits direkte Abfertigung von Erpreßgut statt, und zwar auf Grund des badischen Erpreßguttarifs und der an die Entfernungen für Riegel S. B. bzw. Gottenheim anzuschließenden Entfernungen der Kaiserhulbahn.

R. W. (Die Großh. Sammlung für Völkereunde in Karlsruhe) hat im Laufe der letzten Wochen eine hochschätzbare Bereicherung erfahren durch eine Sendung von Gegen-

ständen aus dem deutschen Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie, welche sie der schon wiederholt bekundeten Liberalität des dort als Arzt thätigen Forschers Dr. H. Hagen verdankt. Der große Reiz der eingesandten Produkte beruht darauf, daß die dortigen, im Umkreis der Astrolabe-Bai wohnenden Eingeborenen, von welchen sie erworben sind, noch vollständig in der Kultur der Steinzeit leben und zur Herstellung ihrer Erzeugnisse, ohne Kenntniß der Metalle, nur Werkzeuge aus Stein und Muschelschalen zu verwenden wissen. Besonders lehrreich erweist sich der Bereich dieser Werkzeuge mit denen, welche in den Pfahlbauten des Bodensees gefunden werden. Es sind dieselben Beile, Äxte, Meißel und dergleichen aus Stein; während man aber in den Pfahlbauten im allgemeinen nur die Steinlingen findet, sind diese hier noch an ihren Schäften befestigt und wurden eben noch gebraucht. Die Sammlung besteht aus Waffen, Speeren aus schwerem Eisenholz, Schilden, Bögen und Pfeilen, aus Werkzeugen, Thongeschirren, Kleidungsstücken und Schmuckgegenständen und gestattet einen anziehenden Einblick in die Lebensverhältnisse dieser primitiven Kulturstufe. Insbesondere sind die Beweise eines, wenn auch rohen, Kunsttriebs der Beachtung werth, wie sie sich mancherorts aus eingeschnittenen Verzierungen und selbst den Verfassungen, thierische und menschliche Formen nachzuahmen, ergeben. Die Gegenstände sind in der Großh. Staatssammlung aufgestellt; freilich müßten ihnen wegen Mangels an Raum zeitweilig ältere Bestände weichen. Auch das Großh. Naturalienkabinet hat durch Herrn Dr. Hagen wertvoller Vermehrung sich erfreut.

* (Wegen des Weihnachts-Väckereiverkehrs) werden die Paketannahme- und Ausgabeschalter des Postamts I (Ritterstraße) am Sonntag den 23. Dezember nur von 9 bis 11 Uhr Vormittags geschlossen sein, dagegen von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends ununterbrochen offen gehalten werden.

*(Im Neujahrskreisverkehr) ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf den Adressen die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer deutlich angegeben wird. Dies gilt auch für Stadtbriefe. Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht.

P. (Eine deutsch-nordische Handels- und Industrierausstellung) ist bekanntlich für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September nächsten Jahres in Lübeck geplant. Zweck des Unternehmens ist, den Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und den nordischen Gebieten zu fördern. Die näheren Bestimmungen für die projektierte Ausstellung können Interessenten durch das Bureau der hiesigen Handelskammer beziehen.

* (Konzertnotiz.) Unsere beliebte Konzertfängerin Frau Soed-Bechner sang am vorigen Montag in Ludwigshafen auf Veranlassung der dortigen „Liebhabers“ und fand bei dem Publikum eine sehr beachtliche Aufnahme. Der „Neue Bälische Kurier“ schreibt über die Künstlerin: Die Solistin Frau Frieda Soed-Bechner hatte eine sehr gute Auswahl in ihren Liedervorträgen getroffen. Alles, was diese Künstlerin singt, geht vom Herzen und bringt zum Bersten; ihr kräftiger, weicher und sympathisch klingender, gut gesullter Sopran feint eine Schwierigkeit, alles geht glatt und leicht und mit der Liebendürftigen Miene spendet Frau Soed-Bechner eine Gesangsperle nach der anderen, ohne eine Ermüdung zu zeigen. An rauhendem Wechsel hat es Frau Soed-Bechner nicht gefehlt und wir glauben sicherlich, ihr noch recht oft hier im Konzertsaal zu begegnen.

— (Der Verein Karlsruher Wirthe) hatte gestern Nachmittags eine Versammlung anberaumt zur Besprechung der Frage, wie sich die hiesigen Wirthe zu der geplanten Einführung des elektrischen Lichts zu stellen hätten. Zu der Versammlung waren auch die Hoteliers und größeren Gastlokalitäten eingeladen. Nach längerer Debatte über diese Frage einigte man sich schließlich dahin, daß die vom Stadtrath verfaßten Fragebogen auszufüllen seien, daß ein Jürat an die hiesigen Wirthe versendet werden solle, in dem Jeder den für seinen Betrieb nöthigen Konsum an elektrischer Beleuchtung angebe, und daß später die Stellung der Wirthe in dieser Frage in einer Eingabe an den Stadtrath noch besonders zum Ausdruck kommen solle.

* (Schenkungen.) Für Wohlthätigkeitsankalten erhielt Herr Bürgermeister Krämer von Herrn D. Sch. und von Ungenannt je 200 M. und für die hiesigen Armen von Herrn Fabrikant J. Schlender 50 M. Stadtrathobhaber Dr. Appel erhielt je 100 M. für den Badischen Frauenverein und den Frauentischen Frauenverein und 50 M. für das Waisenhaus. Der freiwilligen Feuerwehr wurden von den Herren Hofbibelfabrikanten Reutlinger u. Co. 50 M. anlässlich des stattgehabten Kellerbrandes übermiesen.

— (Ein Streif.) der vor einigen Tagen in der Möbel-fabrik von Reutlinger u. Co. ausgebrochen ist, wurde heute auf Grund einer Verurtheilung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern beigelegt.

* (Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) Einem Herrn, der in einem Hause am Schloßplatz Besuch machte, wurde der Ueberzieher gestohlen, den er im Hausgange aufgehängt hatte. — Einem Waffler des Kolosseums wurde im Laufe des gestrigen Tages seine Trompete im Werthe von 103 M. aus dem Kolosseumsloale entwendet. — Die beiden Frauen, welche am 16. d. M. in der Waldstraße ein Korsett entwendeten, sind in einer Witwe aus Gröbningen und einer Tagelöhnerin in der Dendstraße ermittelt worden. Bei der Durchsuchung ihrer Wohnung haben sich Leibwäsche, Kleidungsstücke und Stoffe im Gesamtwerte von nicht weniger als 227 M. 80 Pf. vorgefunden, die sie gemeinschaftlich innerhalb der letzten drei Wochen in dreizehn verschiedenen Geschäften der Kaiser-, Herren- und Erbprinzenstraße gestohlen haben. Die Bestohlenen erhielten meistens erst Kenntniß davon, daß sie bestohlen wurden, als man ihnen die gestohlenen Gegenstände wieder zustellte. — Ein Negereburge aus Schwarzenberg, der in einem Geschäfte in der Kronenstraße bedienstet war, hat sich nach und nach 200 Mark rechtswidrig angeeignet. Er wurde deshalb von seinem Arbeitgeber entlassen und heute früh von der Polizei festgenommen.

* (Keine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Oberkirch wurde gestern auf dem Bahndamm oberhalb der Fernachbrücke, neben den Schienen liegend, der Reichthum des etwa 42 Jahre alten Buchbindergesellen Adolf Buhl von Wehrich mit vom Rumpfe getrenntem Kopfe aufgefunden. B. arbeitete schon seit dem Jahr 1880 bahier bei dem gleichen Meister, derselbe war ein stiller und zuverlässiger Arbeiter. Beweggründe, welche denselben veranlaßten, den Tod freiwillig zu suchen, sind nicht bekannt. — In Diersburg sind die Defonomiegebäude des Landwirths Wöhrle, in Dinglingen die Scheuer des Sandfuhrmanns Kopf vollständig niedergebrannt. — Die Ehefrau des Landwirths Friedr. Red von Diersheim hat sich vor einigen Wochen in einem Anfall von Geistesstörung von Haus-

entfernt. Trotz aller Bemühungen der Einwohnerschaft, sowie auch behördlicher Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, das Geinagle über ihren Verbleib in Erfahrung zu bringen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Bedauernswerthe ihren Tod im Rhein gefunden hat.

Mannheim, 19. Dez. (Handelskammer.) Aus der letzten Plenarsammlung der hiesigen Handelskammer ist folgendes zu berichten: Die von landwirtschaftlicher Seite angeforderte Erleichterung der Margarinefabrikation soll in einer Denkschrift bekämpft werden. Gegen die Idee der Aufhebung der Getreidekontingente legte die Handelskammer in einigen an die Behörden gerichteten Eingaben Verwahrung ein. Eine von dem Vorstand der hiesigen Bäckerei in der gleichen Angelegenheit ausgearbeitete Denkschrift soll der Großh. Regierung befürwortend überreicht werden. Bezüglich des Defensivreformprojektes wurde mitgeteilt, daß in den jüngsten Tagen eine weitere Beratung in dieser Frage stattgefunden hat, und zwar im Saale der Kommission. Dasselbe beantragte, die Wünsche des Mannheimer Plazes in einer an die zuständige Behörde zu richtenden Denkschrift zusammenzufassen und zu diesem Behufe sowohl die hiesige Effekten- als auch die Produktendörse um Material anzusprechen. Im großen ganzen sieht die Kommission auf dem Standpunkt der möglichst uneingeschränkten Erhaltung der Autonomie der Bäckerei. Der Präsident der Handelskammer, Herr Geh. Kommerzienrat Phil. Dissen, theilte mit, daß das Gesuch der hiesigen Handelskammer um Verhinderung einer Fernverbreitungsverbindung zwischen Mannheim und Ludwigshafen von der Kaiserl. Oberpostdirektion in Karlsruhe abgelehnt worden sei, weil sich aus der Mitbenutzung der in Frage stehenden Leitungen Schwierigkeiten ergeben würden und nach Lage der Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Orten eine solche Verbindung nicht geboten sei. Es wurde beschlossen, den Antrag, der bereits, gleichfalls ohne Erfolg, von der Handels- und Gewerbekammer in Mannheim unterzeichnet worden ist, zu erneuern und womöglich die Kaiserliche Handels- und Gewerbekammer in Ludwigshafen für den Anschluß an den Antrag zu gewinnen. Ausführlich kam die Frage der Verbesserung des Personenverkehrs zwischen Mannheim und Heidelberg zur Verhandlung. Die Kammer gab dem Wunsch Ausdruck, daß es gelingen möge, zwischen den Städten Mannheim und Heidelberg eine bessere Eisenbahnverbindung herbeizuführen, und zwar durch Herstellung eines zweiten Geleisespaars nach Heidelberg, oder wenigstens durch den Einbau einer neuen Station auf dem Heidelberger Bahnhofe. Endlich beschloß die Handelskammer, bei der Direktion der Rhein-Neckarbahn darauf hinzuwirken, daß den auf der Strecke Frankfurt-Mannheim herrschenden Mißständen abgeholfen werde. Diese Mißstände bestehen in der Verwendung von mangelhaftem Betriebsmaterial, sowie in der Unterlassung der Anhängung von Schutzwagen behufs Vermeidung des allzu heftigen Schüttelns der letzten für die Passagiere nach Mannheim bestimmten Waggons. Auch über die mangelhafte Erwärmmung der Wagen von Frankfurt aus soll Klage bei der Direktion der Rhein-Neckarbahn geführt werden.

Heidelberg, 19. Dez. (Theaterumbau. — Städtischer Oberförster.) Zu den zahlreichen Anwendungen, die die Stadt in letzter Zeit hat machen müssen, soll auch noch eine zur Verbesserung unseres Theaters treten. Die Bühne ist zu klein, sie soll erweitert werden. Die vorhandenen Räume aber, die für ein Theater notwendig sind, ohne daß das Publikum für ein gewöhnlich etwas davon merkt, als Garderoben, Requisitenräume, Probekolossal, Atelier des Theaterorchesters u. s. w., sind in ihrer Größe und Beschaffenheit ganz unzulänglich. Mit einem Aufwand von 85 000 M. soll da nun gründliche Abhilfe geschaffen werden. Um aber die betreffenden Bauleistungen zu erhalten, ist es nöthig, das ganze hinten an das Theater angrenzende Grundstück zu erwerben, da der Besitzer sich auf einen Theilverkauf nicht einlassen will. Der Preis des übrigens sehr wohl erhaltenen Anwesens beträgt 180 000 M. Die Stadt wird dasselbe später ohne größere Einbuße wieder veräußern können. — Der Stadtrath schlägt dem Bürgerausschuß weiter vor, den gegenwärtigen Verwalter der städtischen Bezugsforsterei als städtischen Oberförster definitiv anzustellen mit 3 000 M. Anfangsgehalt, 1 000 M. Wohnungsgeld und 800 M. Diätenverdienst.

Verschiedenes.

W. Hamburg, 20. Dez. [Tel.] (Falschmünzbande.) Dem „Berl. Volksanzeiger“ wird aus Hamburg gemeldet, daß die dortige Polizei eine aus vier Personen bestehende Falschmünzbande verhaftet hat.

W. Görlitz, 20. Dez. [Tel.] (Großfeuer.) Der „Neue Görlitzer Anzeiger“ meldet, daß Maschinenhaus des Braunkohlenbergwerkes „Glückauf“ ist gestern total niedergebrannt. Dadurch sind sämtliche Arbeiter des Werkes plötzlich brotlos geworden.

W. Breslau, 20. Dez. [Tel.] (Der sozialistische Redakteur Schicks) wurde wegen Aufreizung und Beleidigung der katholischen Geistlichkeit zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt.

W. Wien, 20. Dez. [Tel.] (Ursach.) Bei einem Neubau in der Neuhofstadt ist gestern ein großes Gerüst zusammengeklappt. Zwei verheiratete Arbeiter stürzten in die Tiefe und mußten tödtlich verletzt in das Hospital verbracht werden.

Neueste Telegramme.

Berlin, 20. Dez. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute vom Neuen Palais nach Berlin und fuhr beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe vor, mit welchem er über eine Stunde arbeitete. Am Abend begibt der Kaiser sich in das Opernhaus.

Berlin, 20. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Leuß zeigte dem Bureau des Reichstags an, daß er sein Mandat niederlege. (Vergl. die Depesche aus Hannover.)

Berlin, 20. Dez. Dem Vernehmen nach haben in der Angelegenheit des Bierboikotts die sog. Ringbrauereien beschlossen, für die Unterstützung der kleineren Brauereien einen Kredit bis zu einer Million Mark zu eröffnen, während die Beschlußfassung über die Höhe der den einzelnen Brauereien zu gewährenden Kredite ausgesetzt wurde. Es wurde mit der Dresdener Bank eine diesbezügliche Vereinbarung auf drei Jahre geschlossen.

Hannover, 20. Dez. Das Schwurgericht verurtheilte den Reichstagsabgeordneten Leuß zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Zeugin Frau Dr. Schenz legte ein völliges Geständnis ab, nach welchem der Vertheidiger auf das Wort verzichtete.

München, 20. Dez. Der bisherige Bürgermeister Dr. v. Schulz wurde (der „F. Z.“ zufolge) heute einstimmig und diesmal auf Lebenszeit wiedergewählt.

Wien, 20. Dez. Der ungarische Ministerpräsident Bekere und der Handelsminister Lukacs sind heute hier eingetroffen und wurden vom Kaiser in Audienz empfangen. (Ein uns telegraphisch übermitteltes Privattelegramm der „F. Z.“ berichtet über die Audienz: „Bekere ist heute vom Kaiser empfangen worden und überreichte die Demission des ungarischen Kabinetts, die, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, angenommen wurde. Nach den gegenwärtigen Dispositionen hält man das Verbleiben Bekere's für ausgeschlossen. Sicher werden Szilagyi und Hieronymi ausscheiden.“ Auch in einem Telegramm des Wolff'schen Bureaus aus Pest heißt es: „Man hält es für ausgeschlossen, daß Bekere, Szilagyi und Hieronymi der zukünftigen Kombination angehören.“ Bis jetzt ist die Ansicht vorherrschend, daß Bekere's Nachfolger im Amte des ungarischen Ministerpräsidenten der gegenwärtige Präsident des ungarischen Abgeordnetenhanjes, Banffy, sein werde.)

Pest, 20. Dez. In Dravicza (Südungarn) herrschte heute Nacht die größte Panik. Um 10 Uhr 35 Min. wurde ein minutenlanges heftiges Erdbeben verspürt. Viele Häuser stürzten ein, andere bekamen Risse, Dächer und Giebel stürzten nieder. In den Wohnungen wurde alles durcheinander geworfen. Die Stöße wiederholten sich um 1 und 2 Uhr Morgens. Der größte Theil der Bevölkerung kampirte des Nachts trotz der strengen Kälte im Freien.

Rom, 20. Dez. Nach einer Meldung der „Ag. Stef.“ aus Massauah erhielt Major Tosselli den Befehl, mit sechs Kompagnien sich des unzuverlässigen Häuptlings der Bandhäft Gule Cufai, Namens Batagos, zu verschern, der in Laganeiti Bewaffnete um sich versammelt hätte. Viele von den Anhängern Batagos' seien in den letzten Tagen von ihm abgefallen. Batagos zog sich von Laganeiti nach Salai zurück, wo er von den italienischen Truppen angegriffen und besiegt wurde; er kam selbst im Kampfe um. Seine Anhänger flohen und wurden verfolgt. Sie erlitten bedeutende Verluste, während die Italiener nur wenige Mann verloren. Durch diesen Sieg der italienischen Truppen wird etwaigen Intriguen anderer abhissinischer Häuptlinge vorgebeugt. Das ganze Gebiet bis zum Sudan ist jetzt ruhig.

Rom, 20. Dez. Das Pariser Blatt „Le Journal“ veröffentlichte heute Früh den Text eines angeblich zwischen Italien und England geschlossenen Abkommens über eine gemeinsame Aktion im Sudan. Die „Agenzia Stefani“ erklärt nun, daß das angebliche Abkommen eine Erfindung sei. Sie weist dabei auf die vom italienischen Minister des Auswärtigen, Baron Blanc, in der Kammerfassung vom 8. Dezember abgegebenen Erklärungen hin, nach denen Italien niemals die Absicht gehabt hat, Charatum zu besetzen und demzufolge auch niemals über einen derartigen Plan mit der englischen Regierung unterhandelt hat.

Paris, 20. Dez. Heute Mittag um 1 Uhr wurde die Verhandlung des Kriegsgerichts gegen den Hauptmann Drehschlag fortgesetzt. Das Kriegsgericht beschloß, den Ausschluß der Öffentlichkeit auf das Strengste aufrecht zu erhalten; nur die Mitglieder des Gerichts und die noch zu vernehmenden Zeugen hatten Zutritt. Die Umgebung des Gebäudes war fast menschenleer.

London, 20. Dez. Das Bureau Reuters meldet aus Calcutta: Der von Candahar eingetroffene englische Parlamentarier Curzon theilt mit, der Emir von Afghanistan habe die Einladung der Königin Victoria, England zu besuchen, angenommen und werde dahin abreisen, sobald er sich stark genug fühle, die Strapazen der Reise zu ertragen.

St. Petersburg, 20. Dez. Es wird bestätigt, daß die Ernennung des russischen Botschafters in Berlin, des Grafen Schwalow, zum Generalgouverneur von Warschau bevorsteht. (Das Entlassungsgesuch des bisherigen Generalgouverneurs Gurlo ist bekanntlich vom Czaren bereits genehmigt worden.)

St. Petersburg, 20. Dez. Wie die „Nowosti“ meldet,

genehmigte der Reichsrath die Erhöhung des Einfuhrzolls auf Baumwolle.

Sofia, 20. Dez. Prinz Ferdinand beauftragte Nadoslawoff mit der Bildung des neuen Kabinetts.

Madrid, 20. Dez. Der Finanzminister Canalejas hat sich dahin ausgesprochen, daß das Defizit unerheblich sein werde. Man könne sogar auf ein Gleichgewicht im Budget hoffen. Der Minister wird das Budget nach den Weihnachtstagen vorlegen. Bezüglich des Zolltarifs appellirte Canalejas an die Opposition, dabei mitzuwirken, daß das Abkommen zum Heile Spaniens zu Stande komme.

Großherzogliches Hofkapitel.

Freitag, 21. Dez. 142. Ab. Vork. Mittelbreite: „Zugwette“, Oberabteilung in 3 Akten von Ferdinand Graf Spord. Musik von Max Schillings. Anfang 1/7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Parlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 16. Dez. Wilhelm Bernhard, S.: Bernhard Nikolaus, Schreiner. — Bernhard und Wilhelm (Zwillinge), S.: Heinrich Schulz, Kutscher. — Karoline Anna, S.: Christian Kaiser, Schreiner. — 17. Dez. Emilie Bertha, S.: Friedrich Haaf, Leinwandweber. — Karl, S.: Karl Schell, Schlosser. — 18. Dez. Elsa, S.: Heinrich Fecht, Lagerdiener. — Otto Emil, S.: Rudolf Biefer, Kaufmann. — Frieda, S.: August Wilmann, Metzger. — Lydia Elisabetha Karolina Sophia Emma, S.: Ernst Beder, Registrator. — 19. Dez. Ernestine, S.: Friedrich Schlagenhof, Steinbauer. — Elsa, S.: Ernst Wegel, Zahlmeisterkapitulant.
Todesfälle. 18. Dez. Emilie, 18 J., S.: Ferd. Seelig, Schlosser. — 19. Dez. Anna, Witwe von Kaufmann Georg Stolz, 71 J. — Leopold Gräber, Hutmacher, Glasermeister, 54 J. — Heinrich, 9 J., S.: Heinrich Döngel, Polizeiergeant.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Absolute	Relative	Wind	Witterung
	mm	in C	Temper.	Feuchtigk.	Stärke	
19. Nachts 9 ^U	742.2	+5.0	5.5	84	SW	bedeckt
20. Morgs. 7 ^U	743.4	+4.0	5.1	84	„	„
20. Mitts. 9 ^U	743.6	+5.2	5.4	81	„	„

1) Regen. 2) Sturm und Regen. 3) Sturm.
Höchste Temperatur am 19. Dez. 7.5°; niedrigste heute Nacht 3.5°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 1.2 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Dez. Morgs., 3.02 m, geliegen 4 cm.

Weiterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 20. Debr. 1894.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich verändert. Die tiefe Depression, welche am Vortag vor der Nordwestküste gelegen war, scheint abgezogen zu sein; dafür ist eine neue, minder tiefe über Nordwestdeutschland erschienen, welche in weitem Umkreis regnerisches Wetter verursacht. Hoher Druck liegt über Nordwestrussland; es steht deshalb nördliche Luftbewegung und damit Abnahme der Temperatur in Aussicht. Erdbung und Niederschläge werden voraussichtlich zunächst noch anhalten.

Verantwortl. Redakteur: J. B. Adolf Brunner in Karlsruhe.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Heineberg-Seide von 60 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, ge- kreist, farctirt, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c., porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

en gros **ARETZ & Cie.** en détail, Karlsruhe, Kreuzstr. 21. Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für technische und chirurgische Gummivaaren. Gummi-Regenmäntel, Gummi-Schuhe, Bettelagelastoffe, Hosenträger etc. Wachsstuche, Linoleum etc. Teppiche und Läufer jeder Art. Sämtliche Artikel für Krankenpflege etc. Soxhlet-Apparate.

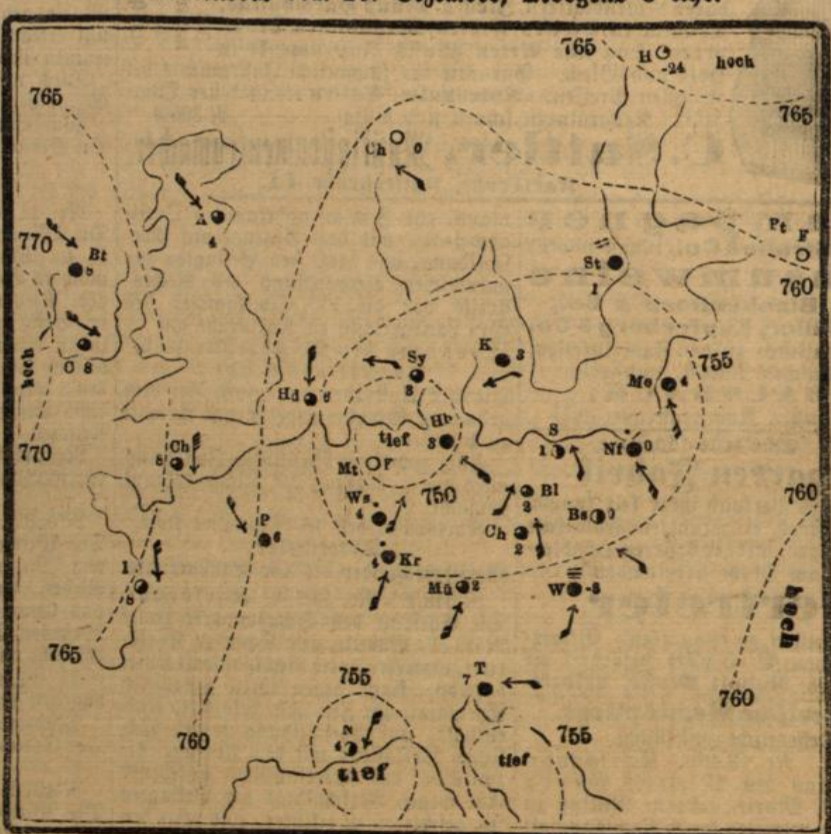
Ludwig Zipperer

Papier-, Schreib-, Galanteriewaaren- u. Kunsthandlung
Kaiserstrasse 123 Karlsruhe Fernsprecher 126

Specialgeschäft für Bureau- und Kontor-Bedarfsartikel.

Täglicher Eingang von Neuheiten.
Billigste gestellte Preise. Prompter Versand.
Master jeder Zeit zu Diensten.

Wetterkarte vom 20. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. Dezember 1894.

Staatspapiere.		Dresdener Bank	
3% Deutsche Reichsanleihe	95.25	Ränderbank	153.80
4% D. Reichsanl.	105.80	Schw. Nordostb.	128.—
4% Preuss. Konf.	105.65	Gotthard	184.60
4% Baden in fl.	104.—	Lombarden	89 1/2
4% „ in W.	105.50	Ungarn	101.50
Oester. Goldr.	101.85	Elbtal	227 3/4
Silber.	81.95	Hess. Ludwigsb.	118.80
4% Ungar. Goldr.	101.55	Wechsel und Cour.	
4% Russische R.	65.15	W. a. Amst.	168.45
Italiener compt.	85.10	„ London	20.38
Extr.	103.00	„ Paris	81.01
Spanier	73.30	„ Wien	164.—
Holl.-Türken	101.55	Konstantinopel	16.21
		Frankfurt	17 1/2
Banks.			
Kreditaktien	325 1/2	Kreditaktien	325 1/2
Dist. Kommandit	207.60	Dist. Kommandit	207.70
Darmstäd. Bank	150.40	Staatsbahn	320 1/2
Handelsgesellsch.	152.40	Lombarden	88 3/4
Deutsche Bank	171.80	Embank. fest.	
Berlin.			
Deft. Kreditakt.	241.20	Lombarden	106.70
Lombarden	43.76	Ungarn	124.25
Dist. Kommand.	207.70	Wachnoten	61.—
Laurahütte	122.—	Papierrente	100.10
Gelsenkirchen	167.50	Ränderbank	279.—
Dortmunder	56.70	Paris.	
Vochumer	139.60	3% Rente	101.62
Rubelnoten	220.25	Spanier	73 1/2
Darbenier	147.10	Türken	35.67
Wien.			
Kreditaktien	397.75	Rio Tinto	380.—

